

Sonntag 13.11.2016
Jakobikirche - Coesfeld

PROGRAM

Gustav Holst
(1874 - 1934)

„Let All Mortal Flesh“
keep silence“
aus *Three festival
choruses* op.36 a

„To The Unknown God - *Dem unbekanntem Gott*“
aus *Choral Hymns from the Rig Veda - First Group*
op. 26 Nr.2

„Funeral Hymn - *Begräbnisgesang*“
aus *Choral Hymns ...* op. 26 Nr.3

Ansgar Kreutz
(*1965)

„Vom Schmerz“ aus „Der Prophet“ von Khalil Gibran
(Uraufführung)

Johannes Brahms
(1833 - 1897)

„Ein deutsches Requiem“ op 45
(Uraufführung der Version für Kammerorchester)

1. Selig sind, die da Leid tragen
2. Denn alles Fleisch es ist wie Gras
3. Herr, lehre doch mich
4. Wie lieblich sind deine Wohnungen
5. Ihr habt nun Traurigkeit
6. Denn wir haben hie keine bleibende Statt
7. Selig sind die Toten

Sämtliche Instrumentalversionen und deutsche Fassungen der englischen Texte stammen von Ansgar Kreutz und kommen heute zur Uraufführung.

Warum wir im November so gerne traurige Musik hören

Archäologen erkennen, ob unsere frühesten menschlichen Vorfahren kulturelle Spuren hinterlassen haben, daran, ob es Begräbnisrituale gegeben hat. Menschliche Kultur beginnt also mit der bewussten Auseinandersetzung mit dem Thema Leben und der Erfahrung des Todes. Früher oder später macht jeder Mensch im eigenen Leben ebenfalls genau diese



Erfahrung, dass nichts sicher ist, dass der Tod eine fundamentale Verunsicherung unseres Daseins darstellt, dass Trauer, Schmerz und Angst unser Leben massiv bestimmen können. Jede Kultur hat hier Wege und Rituale entwickelt, mit dieser Situation umgehen zu können.

Über ca. 1000 Jahre hin war in Westeuropa das lateinische *Requiem*, die Totenmesse, die eine strenge Abfolge der immer gleichen Texte beinhaltete, eine der möglichen Formen, sich von Toten rituell zu verabschieden. Andere Zeiten, andere Religionen und Kulturen sind formal ähnliche jedoch inhaltlich unterschiedliche Wege der Ritualisierung gegangen. Die neue, sich aus kirchlichen und gesellschaftlich feudalen Strukturen emanzipierende Orientierung der Menschen des Westens seit dem Beginn der Aufklärung des 18. Jahrhunderts macht das Thema als solches nicht weniger aktuell. Es betrifft persönlich jeden Menschen bis zum heutigen Tag. Unsere heutige plurale und freiheitliche Gesellschaft sucht bereits seit 200 Jahren neue, den individuellen Bedürfnissen angepasste Möglichkeiten, sich mit diesem religiös-kulturellen Elementartheme zu befassen. Kunst und Kultur reagieren hochsensibel auf dieses Bedürfnis und so sind alle Stücke des heutigen Konzerts auf ihre Art und Weise Versuche, sich dieser immer aktuellen Frage anzunehmen.

Die Naturbildlichkeit des Herbstes, der schwindenden Sonne wird bei uns als natürliches Sinnbild für das Sterben und den Tod im Allgemeinen verstanden. Deswegen sind wir in dieser Zeit besonders offen für diese Thematik, die sich auch mit den Feiertagen des Monats November (Allerheiligen, Allerseelen, Totensonntag, Ewigkeitssonntag, Volkstrauertag) sinnhaft verbindet.

Unsere christliche Tradition hat die Geburt des Erlösers auf einen alten römischen Feiertag, den *Sol Invictus* - den Tag der unbesiegbaren Sonne, am Wintersonnfest gesetzt. So wird am dunkelsten Tag des Jahres ein Lichtfest, als Hoffnungszeichen für das Leben begangen.

Zu diesem weihnachtlichen Festkreis gehört auch eine der ältesten überlieferten und bis zum heutigen Tag gesungenen christlichen Hymnen aus der griechischen „Göttlichen Liturgie des hl. Vaters Jakobos“, welche in der modernen Form als „Let all mortal flesh keep silence“ in der Adaption von Gustav Holst das Konzert heute eröffnet. Gesungen wird dieser Text seit der Mitte des 19. Jahrhunderts auf eine Melodie, die in der englischen Tradition „Picardy“ genannt wird, da diese Melodie ursprünglich ein französisches Volkslied aus eben jener Region ist.

Johannes Brahms' „Ein Deutsches Requiem“

Brahms stammte aus einfachen Verhältnissen in Hamburg, wuchs mit Musik auf, da sein Vater Tanzkapellenmusiker war. Zu vermuten ist, dass der Hanseat Brahms intensiv mit den Texten der Lutherbibel und des Gesangbuches vertraut war, so dass ihm Bibeltexte sein ganzes Leben lang als Zitatenschatz und als Lebenshilfe dienen konnten. So erklärt sich auch die an keine liturgische Tradition gebundene Auswahl der Texte und die Zusammenstellung nicht zusammengehöriger Passagen zu einem neuen Ganzen. Im Jahr 1861 begann Brahms mit der Zusammenstellung der Texte zu dem Requiem. Zunächst notierte Brahms die Texte der Sätze I bis IV; erscrieb sie auf der Rückseite eines Klavierliedes nieder. Dieses Vorgehen lässt eine erste schriftliche Fixierung vieler vorausgehende assoziativer Gedanken vermuten.

Der Formtitel „Requiem“ dient Brahms dabei nurmehr als Anknüpfungspunkt an die großen Vorläuferwerke in der Tradition der Totenmessen von Mozart, Cherubini u.a.. Das Werk selber aber ist losgelöst von jeglicher liturgischen Bindung oder kirchlichen Tradition. Am ehesten ähnelt es den „Musikalischen Exequien“ von Heinrich Schütz aus dem Jahr 1636, in denen - ähnlich der Brahms'schen Vorgehensweise - frei zusammengestellte Bibeltextstellen Grundlage einer zyklischen Komposition wurden. Dieses Stück dürfte Brahms allerdings kaum gekannt haben, insofern schuf er aus einer sich individuell

emanzipierten spirituellen Haltung etwas vollkommen Neues: eine individuelle, künstlerische Auseinandersetzung mit den menschlichen Grundthemen Tod, Verlust, Schmerz und Trauer.

Möglicherweise hat Robert Schumanns „Requiem für Mignon“ op.98 b aus dem Jahr 1849, in dem Schumann Texte aus Goethes Roman „Wilhelm Meister“ für eine Trauerkomposition verwendete, bei der Grundkonzeption Pate gestanden. Ähnlich Schumann geht es also auch Brahms um eine individuelle Annäherung an den Themenkomplex Tod, Schmerz und Trauer.

Brahms' Stück entstand in mehreren Etappen, zunächst dreisätzig wurde das Stück 1867 in Wien teil-uraufgeführt. Die eigentliche Uraufführung der damals noch sechssätzigen Version - ohne den heutigen fünften Satz - fand am Karfreitag 1868 im Bremer Dom statt. In dieser Aufführung wurden nach dem dritten Satz des Requiems fünf weitere Stücke eingefügt (ein Violinsolo des Geigers und Brahmsfreundes Joseph Joachim, eine Arie aus Bachs „Matthäus-Passion“ sowie aus Händels „Messias“ die Sätze „Seht, das ist Gottes Lamm“, „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ und „Halleluja“). Insofern steht unsere heutige Aufführung in der Kontrapunktierung des Brahms'schen Requiems durch vier weitere Stücke in einer guten Tradition.

Joseph Joachim schrieb damals an seine Frau, das Publikum habe „mit Theilnahme“ zugehört, „eine kompakte kleine Partei“ sogar „mit Weihe und Enthusiasmus“, der Beifall habe so lange angehalten, bis Brahms „vom Saal über die Treppe in's Orchester“ gekommen sei. Das Requiem sollte der Durchbruch für den gerade 33-jährigen Komponisten und eines seiner bis zum heutigen Tage populärsten Werke werden.

Bereits zu Lebzeiten von Johannes Brahms wurde sein religiöser Hintergrund kontrovers diskutiert. Während der Komponist Heinrich von Herzogenberg sein Œuvre als Zeugnis eines „kern-protestantischen und tiefreligiösen Mannes“ betrachtete, fehlte anderen in der Textzusammenstellung der Hinweis auf Christus. Dies gilt übrigens auch für viele andere geistliche Werke Brahms', bspw. die „Fest- und Gedenksprüche“ op.109 oder die Motette „Warum ist das Licht gegeben“ op.74,1, die auf ähnlichen gearteten, assoziativen Textzusammenstellungen beruhen.

Diese Diskussion zeigt bis zum heutigen Tag die Modernität von Brahms' Ansatz, der die Bibel für sich als Lebenshilfebuch, quasi auf „buddhistische“ Art und Weise las. Dieser Zugang ist in unserer Zeit, in der der übergroße Teil der Bevölkerung keinerlei Bindung an christliche Kirchen und ihre Traditionen hat, nach wie vor aktuell. Nicht umsonst gehört das Stück, wohl wegen seiner elementaren Thematik und emotionalen Tiefe, zu den „Lieblingsstücken“ sowohl des Publikums, als auch vieler Chorsängerinnen und Chorsänger. Brahms' Art und Weise, mit biblischen Texten umzugehen, ist enorm modern und entspricht der Herangehensweise der vieler heutiger Menschen in einer Zeit, in der religiöse Interkulturalität ein Faktum geworden ist.

https://de.wikipedia.org/wiki/Johannes_Brahms

https://de.wikipedia.org/wiki/Ein_deutsches_Requiem

https://schulmusik-online.de/anlagen/swr/BRAHMS_Requiem.pdf

Die Kontrapunkte - Holst, Gibran, Kreutz

So erscheint es konsequent das Brahms'sche Requiem mit Werken in Zusammenhang zu setzen, die eben diese moderne Denkungsart widerzuspiegeln vermögen.

Der britische-schwedische Komponist mit baltisch-deutschen Wurzeln **Gustav (von) Holst** (1874-1934) gehört zu den interessantesten und produktivsten Persönlichkeiten seiner Generation. Bekannt und bis heute extrem populär wurde er vor allem durch seine Orchestersuite „The Planets“, die bspw. die Blaupause zu einer großen Menge zeitgenössischer Filmmusik wie u.a. John Williams' „Star Wars“-Musik lieferte. Seit 1895 beschäftigte Holst sich mit dem Hinduismus und Sanskrit-Literatur. Über mehrere

Jahrzehnte beschäftigte er sich mit den Texten der hinduistischen „Rig Veda“ aus der er in vier Gruppen Chorwerke mit unterschiedlichsten Besetzungen schuf. Zwei Werke aus der ersten Gruppe op.26 Nr.1 aus den Jahren 1908-1910, die Chöre „To The Unknown God – Dem unbekanntem Gott“ und „Funeral Hymn – Begräbnisgesang“ sind Teil des Konzeptes, das Brahms-Requiem in einen supra-konfessionellen und Religionen übergreifenden Zusammenhang zu bringen.

In „To The Unknown God“ wird die Frage nach dem Einen, dem Schöpfergott gestellt, Holst schafft eine Geheimnis umwobene, mystische und exotisch anmutende Grundstimmung und lässt musikalisch die Antwort auf diese Frage offen.

Das Stück „Funeral Hymn“ begleitet den Weg einer verstorbenen Seele. Zunächst wird das Sterben als Triumph über den Tod gedeutet, der dadurch überwunden sei. Dann werden die Hinterbliebenen aufgefordert, nicht in Trauer zu versinken, sondern sich dem Leben zuzuwenden. Im Schlußteil wird die Seele aufgefordert, sich endlich von dieser Welt und ihren Sorgen und Kümernissen zu verabschieden und auf den Weg in eine neue Dimension zu machen. Holsts Musik ist von spätromantischer Emphase am Ende der traditionellen Tonalität geprägt, seine melodischen Erfindungen erinnern teils an Puccini, seine Klangflächen weisen auf zukünftige Klänge in Filmmusik hin.

Alle Stücke von Holst wurden aus dem Klavierauszug instrumentiert.

https://de.wikipedia.org/wiki/Gustav_Holst

<http://www.gustavholst.info>

Der dritte Aspekt dieser Serie ist die Auseinandersetzung mit der für uns heute so wichtigen und durch viele Konflikte in Bewußtsein gerufenen Kultur des Nahen Ostens. Eine wichtige kulturelle Adaption in die westliche Kultur lieferte der libanesisch-amerikanischer Maler, Philosoph und Dichter **Khalil Gibran** (1883 – 1931). Sein philosophisches Buch „Der Prophet“ aus dem Jahr 1923 erfreut sich bis heute großer Beliebtheit. *Ansgar Kreuzt* arbeitet an einem Projekt, die Texte des Buches in Hörstücken für Sprecher, Chor und Instrumente zu musikalisieren. Als Uraufführung erklingt als Teil des Konzertes das Hörstück „Vom Schmerz“. Im kommenden Jahr 2017 sollen zwei weitere Teile „Von den Häusern“ und „Vom Tod“ im Juni und im November 2017 zur Uraufführung gelangen.

https://de.wikipedia.org/wiki/Khalil_Gibran

<http://4umi.com/gibran/>

Zur Bearbeitung des Instrumentalsatzes des Brahms-Requiems

Schon bislang ist das Oratorium neben der Orchesterfassung in mehreren Versionen vorhanden, so unter anderem in einer Version für Klavier zu vier Händen von Brahms selbst für das häusliche Musizieren. Desweiteren existieren Versionen für zwei Klaviere und Pauken; Klavier Harmonium, Harfe, Pauken; Orgel allein, für Kammerensemble und für Kammerorchester.

Anlass für reduzierende Bearbeitungen ist einerseits das Problem, dass die Orchesterbesetzung mit ca. 60 Musikern eine Chorbesezung von 200 Sängern und mehr erfordert und andererseits die Tatsache, dass die Kosten für eine großen Orchesterbesetzung für die Veranstalter oftmals nur schwer zu finanzieren sind.

Weswegen erschien mir notwendig zu sein, eine weitere Bearbeitung zu erstellen? Die bisherigen Bearbeitungen für Kammerorchesterbesetzungen, legen, um eine Ausgewogenheit mit deutlich kleineren Chorbesezungen von ca. 25-50 Personen zu erzielen, Wert auf physische Reduktion, was manchmal Probleme in der Klanglichkeit dergestalt mit sich bringt, dass dadurch die Fülle des typischen Brahms'schen Orchesterklanges verloren geht.

Der englische Komponist John Rutter hat in den Kammerorchesterversionen seiner eigenen großen Werke einen Weg gewiesen, durch den Einsatz der Orgel und der Harfe diese Fülle wieder zurück gewinnen zu können. Diesen Weg bin auch ich bei meiner neuen Bearbeitung, die heute erstmals zu hören sein wird, gegangen. Die räumliche Situation der Coesfelder Jakobikirche mit ihrer zweigeteilten Orgelanlage und den symphonischen Qualitäten des Instruments bietet sich in besonderer Weise hierfür an. Die Kunst der Bearbeitung besteht darin, die Waage zu halten zwischen den Notwendigkeiten der Veränderung einerseits und dem Respekt vor der originalen Instrumentierung andererseits.

Während für die Bearbeitung des Requiems die Partitur zur Verfügung stand, waren mir für die drei Stücke von Holst nur der Klavierauszug und Aufnahmen der beiden ersten Stücke zugänglich. Wegen der philosophischen Tiefe der beiden Rig-Veda-Chöre, habe ich mich für eine deutschsprachige Fassung entschieden, um einen direkteren emotionalen Zugang zu den Stücken schaffen zu können.

Ansgar Kreutz November 2016

Texte und Übersetzung zum Konzert

1. Let all mortal flesh keep silence,
And with fear and trembling stand;
Ponder nothing earthly minded,
For with blessing in His hand,
Christ our God to earth descending
Comes our homage to demand.

2. King of kings, yet born of Mary,
As of old on earth He stood,
Lord of lords, in human vesture,
In the body and the blood;
He will give to all the faithful
His own self for heavenly food.

3. Rank on rank the host of heaven
Spreads its vanguard on the way,
As the Light of light descendeth
From the realms of endless day,
Comes the powers of hell to vanquish
As the darkness clears away.

4. At His feet the six winged seraph,
Cherubim with sleepless eye,
Veil their faces to the presence,
As with ceaseless voice they cry:
Alleluia, Alleluia
Alleluia, Lord Most High!

1. Hüllt in Schweigen euch ihr Menschen / steht hier vor Erstaunen still. / Lasst zurück nun, was euch ängstigt / denn zum Heil der ganzen Welt, / will in Christus Gott erscheinen / menschlich werden uns zugut.

2. Seht den Sohn der Magd Maria: / König aller Könige. / Herr der Herren, stallgeboren. / Fleisch

*und Blut, der anfangs war. / Wort und Wahrheit, Weg und Leben / gibt sich selber für uns hin.
3. Höchste Herrlichkeit des Himmels / irdisch unter uns als Kind, / in die Spanne unsrer Tage /
eingefügte Ewigkeit. / Klarheit, die sonst unzugänglich, / Licht im Dunkel jeder Nacht.
4. Sichtbar wohl und doch verborgen / wird dies Wunder Gegenwart. / Christus sollen wir
empfangen: / Fülle unter Brot und Wein. / Halleluja. Halleluja. / Gottes Gnade kommt uns nah.
(Übertragung: Reinhard Brandhorst)*

<http://www.umcdiscipleship.org/resources/history-of-hymns-let-all-mortal-flesh-keep-silence>
https://en.wikipedia.org/wiki/Let_all_mortal_flesh_keep_silence

To The Unknown God - Dem unbekanntem Gott

Er, der Erste, Schöpfer des Weltenalls,
Gezeugt in Geheimnis, Herr der geschaff'nen Dinge
Herr des Himmels und der Erde.
Wer ist Er? Wie ist sein Name, wenn wir Opfer bringen dar?
Er, durch den die Urwasser waren, die vor allem waren.
Aus ihren Tiefen entstand Feuer, die Quelle allen Lebens.
Wer ist Er? Wie ist sein Name, wenn wir Opfer bringen dar?

Er, Erhalter von Land und Meer, von verschneiten Höh'n,
Allumgreifend die Weite der Lüfte, waltend den Himmel und die Reiche des Lichts.
Er, dessen Wort ist auf ewig, Schenker von Odem, Leben und Kraft,
Einz'ger Herr im Universum, wohnend allein in seiner Pracht:
Dem sich Götter beugen.
Herr des Todes, dessen Weg ist Leben auf ewig.
Wer ist Er? Wie ist sein Name, wenn wir Opfer bringen dar?

Du allein kannst dein Geheimnis ergründen: Es ist keiner außer dir.
Text Gustav Holst nach Rig Veda dt. Übertragung AK

Funeral Hymn - Begräbnisgesang

Hinweg, O Tod, getan ist nun dein Werk!
Hinweg von uns auf deinem einsamen Weg,
Beschreiten mag kein anderer Göttlicher den Weg.
Nur aufgeworfne Erde trennt vom Tod*.
Nun mag der große Herrscher hörn unsern Gesang.
Er möge annehmen unser Opfer und uns gnädig sein.
Auf dass ein jeder geh zu seiner Zeit,
So wie auf immer Tag dem Tage folgt.

O Frau, deren Augen tränentrüb, die du gleich ihm zur Erde nun gebeugt,
der dich einst geliebt, der dich zum Weib erkor.
Erheb' dich nun und wende dich zur Welt des Lebens.

Allmutter, Du, ein Kind wir bringen dir, Erd', heilger Quell, aus dem das Leben strömt,
hier nun einer sehnd zu dir strebt.
Ruhig hier schlafend an der lieb'den Brust, schützend, O Mutter, hüllest du ihn ein,
frei von aller Trauer, Schmerz und Pein.

Dann voran, o du Seele, auf dem Weg, er leitet dich ins neue, ew'ge Heim.
Wo du wirst stehn vorm großen Richterstuhl, wo dich erwarten unsre Ahnen nun,
Da, wo die ewgen Wasser rauschen hell, strahlend schön vom immerwähr'ndem Tag.
Und nochmals rufen wir dir zu: „Voran!“ Nun fort, du Glückliche, steig auf, empor, Nun
fort! Empor!

Auf selben Weg wie unsrer Ahnen Zug,
Führt dich gleich jenen dieser Weg zu Gott.

Text Gustav Holst nach Rig Veda dt.Übertragung AK

*gemeint ist wohl ein Grabhügel

<http://www.vaneyckensemble.be/achtergr04holste.html>

<http://www.capriccio-kulturforum.de/index.php?thread/2345-holst-gustav-musik-jenseits-von-mars-und-neptun/>

http://www.encyclopedia.com/topic/Gustav_Holst.aspx

<http://www.in-between.org.uk/music/the-music-of-gustav-holst/>

<http://www.classicfm.com/composers/elgar/guides/elgar-facts-great-composer/>

„Vom Schmerz“ aus „Der Prophet“

Und eine Frau sagte: Sprich uns vom Schmerz. Und er antwortete: Euer Schmerz ist das Zerschneiden der Schale, die euer Verstehen umschließt. Wie der Kern der Frucht zerschneiden muss, damit sein Herz die Sonne erblicken kann, so müsst auch ihr den Schmerz erleben. Und könntet ihr in eurem Herzen das Staunen über die täglichen Dinge des Lebens bewahren, würde euch der Schmerz nicht weniger wundersam scheinen als die Freude. Und ihr würdet die Jahreszeiten eures Herzens hinnehmen, wie ihr stets die Jahreszeiten hingenommen habt, die über eure Felder streifen. Und ihr würdet die Winter eures Kummers mit Heiterkeit überstehen. Vieles von eurem Schmerz ist selbst gewählt. Er ist der bittere Trank, mit dem der Arzt in euch das kranke Ich heilt. Daher traut dem Arzt und trinkt seine Arzneien schweigend und still. Denn seine Hand, obwohl schwer und hart, wird von der zarten Hand des Unsichtbaren gelenkt. Und der Becher, den er bringt, ist, obwohl er eure Lippen verbrennt, geformt aus dem Ton, den der Töpfer mit seinen heiligen Tränen benetzt hat.

Khalil Gibran, Deutsche Übersetzung von Karin Graf © 2010, die Rechte an der Vertonung der Übersetzung wurden uns freundlichst vom Patmos-Verlag der Schwabenverlag AG, Ostfildern überlassen.

Johannes Brahms

Ein Deutsches Requiem

nach Worten der heiligen Schrift, op.45

I.

[*Ziemlich langsam und mit Ausdruck. F-Dur, C*]

Selig sind, die da Leid tragen,
denn sie sollen getröstet werden.

(Matthäus 5,4)

Die mit Tränen säen,
werden mit Freuden ernten.
Sie gehen hin und weinen
und tragen edlen Samen,
und kommen mit Freuden
und bringen ihre Garben.

(Psalm 126,5.6.)

II.

[Langsam, marschmäßig, b-Moll, 3/4]
Denn alles Fleisch, es ist wie Gras
und alle Herrlichkeit des Menschen
wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret
und die Blume abgefallen.

1. Petrus 1, 24)

[Etwas bewegter. Ges-Dur, 3/4]

So seid nun geduldig, liebe Brüder,
bis auf die Zukunft des Herrn.
Siehe, ein Ackermann wartet
auf die köstliche Frucht der Erde
und ist geduldig darüber,
bis er empfahe den Morgenregen und Abendregen.
So seid geduldig.

(Jakobus 5, 7)

[Tempo I. b-Moll, 3/4]
Denn alles Fleisch, es ist wie Gras
und alle Herrlichkeit des Menschen
wie des Grases Blumen.
Das Gras ist verdorret
und die Blume abgefallen.

[Un poco sostenuto. B-Dur, C]

Aber des Herren Wort bleibt in Ewigkeit.

(1. Petrus 1, 24. 25)

[Allegro non troppo, B-Dur, C]
Die Erlöseten des Herrn werden wiederkommen,
und gen Zion kommen mit Jauchzen;
Freude, ewige Freude,
wird über ihrem Haupte sein;
Freude und Wonne werden sie ergreifen,
und Schmerz und Seufzen wird weg müssen.

(Jesaja 35, 10)

III.

[*Andante moderato, d-Moll, C*]

Herr, lehre doch mich,
daß ein Ende mit mir haben muß.
und mein Leben ein Ziel hat,
und ich davon muß.
Siehe, meine Tage sind
einer Hand breit vor Dir,
und mein Leben ist wie nichts vor Dir.
[(*Andante moderato, d-Moll*) 3/2]
Ach wie gar nichts sind alle Menschen,
die doch so sicher leben.
Sie gehen daher wie ein Schemen
und machen ihnen viel vergebliche Unruhe;
sie sammeln und wissen nicht,
wer es kriegen wird.
Nun Herr, wes soll ich mich trösten?

[(*Andante moderato.*) *D-Dur* (3/2)]

Ich hoffe auf Dich.

(*Psalm 39, 5-8*)

[(*Andante moderato.*) *d-Moll, C*]

Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand
und keine Qual rühret sie an.

(*Weisheit Salomos 3, 1*)

IV.

[*Mäßig bewegt, Es-Dur, 3/4*]

Wie lieblich sind Deine Wohnungen,
Herr Zebaoth!
Meine Seele verlangt und sehnet sich
nach den Vorhöfen des Herrn;
Mein Leib und Seele freuen sich
in dem lebendigen Gott.
Wohl denen, die in Deinem Hause wohnen,
die loben Dich immerdar.

(*Psalm 84, 2.3.5*)

V.

[*Langsam, G-Dur, C*]

Ihr habt nun Traurigkeit;
aber ich will euch wiedersehen,

und euer Herz soll sich freuen,
und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

(Johannes 16, 22)

Ich will euch trösten,
wie einen seine Mutter tröstet.

(Jesaja 66, 13)

Sehet mich an: Ich habe eine kleine Zeit
Mühe und Arbeit gehabt
und habe großen Trost gefunden.

(Jesus Sirach 51, 35)

VI.

[Andante. c-Moll, C]
Denn wir haben hie keine bleibende Statt,
sondern die zukünftige suchen wir.

(Hebräer 13, 14)

Siehe, ich sage Euch ein Geheimnis:
Wir werden nicht alle entschlafen,
wir werden aber alle verwandelt werden;
und dasselbige plötzlich in einem Augenblick,
zu der Zeit der letzten Posaune.

[Vivace. c-Moll, 3/4]
Denn es wird die Posaune schallen
und die Toten werden auferstehen unverweslich;
und wir werden verwandelt werden.
Dann wird erfüllet werden das Wort,
das geschrieben steht.
Der Tod ist verschlungen in den Sieg.
Tod, wo ist dein Stachel?
Hölle, wo ist dein Sieg?

(1 Korinther 15, 51.52.54.55.)

[Allegro. C-Dur, C]
Herr, Du bist würdig
zu nehmen Preis und Ehre und Kraft,
denn Du hast alle Dinge erschaffen,
und durch Deinen Willen haben sie das Wesen
und sind geschaffen.

(Offenbarung Johannis 4, 11)

VII.

[*Feierlich. F-Dur, C*]
Selig sind die Toten,
die in dem Herrn sterben,
von nun an.
Ja, der Geist spricht,
daß sie ruhen von ihrer Arbeit;
denn ihre Werke folgen ihnen nach.

(*Offenbarung Johannis 14, 13*)

https://de.wikisource.org/wiki/Ein_deutsches_Requiem

Die Ausführenden

Jenny Haecker - Sopran

Von 1999 bis 2003 studierte Jenny Haecker in der Gesangsklasse von Prof. Barbara Schlick an der Musikhochschule Köln. Dort lenkte sich ihr Blick vor allem auf den Bereich der Alten Musik, und sie begann 2000 als regelmäßiges Mitglied sowohl im Chor als auch solistisch in der Rheinischen Kantorei unter Leitung von Hermann Max zu singen.

2001 erhielt die Sängerin ein Stipendium des Richard-Wagner-Verbandes. Nach Abschluss ihres Gesangspädagogikstudiums 2003 nahm Jenny Haecker die Künstlerische Ausbildung, Operngesang, an der Hochschule für Musik Mannheim in der Klasse von Prof. Anna Maria Dur auf, die sie im Sommer 2006 abgeschlossen hat.

In den Spielzeiten 02/03 und 03/04 gab sie an den Wuppertaler Bühnen in Offenbachs „Orpheus in der Unterwelt“ als Cupido ihr Operndebüt. In der Spielzeit 07/08 war sie Mitglied des Opernchores am Stadttheater Gießen, wo sie in der modernen Kurzoper „X-Mal Rembrandt“ als „Heilige Clara“ zu hören war.

Ihre rege solistische Konzerttätigkeit im Bereich Konzert und Oratorium umfasst u.a. Werke von J. S. Bach „Weihnachtsoratorium“, „Matthäus-Passion“, „Hohe Messe in h-Moll“, Kantaten wie „Jauchzet Gott in allen Landen“, „Kaffee-Kantate“ und „Bauern-Kantate“, G. B. Pergolesi „Stabat mater“, W.A. Mozart „Exultate jubilate“, C. Saint-Saëns „Weihnachtsoratorium“, G. F. Händel „Messiah“ und B. Britten „Les Illuminations“, die sie im Mai 2006 mit dem Württembergischen Kammerorchester Heilbronn aufgeführt hat. Jenny Haecker arbeitete bereits mehrfach mit Ansgar Kreuzt zusammen und war als Sopranistin in Händels „Messias“, in Bachs „H-Moll-Messe“ sowie in den „Magnificat“-Kompositionen von John Rutter und Martín Palmeri zu hören. Jenny Haecker lebt und unterrichtet heute in Havixbeck, Münster und Senden.

Maximilian Kramer - Bariton

Maximilian Kramer, geboren 1964 in Münster/Westfalen, absolvierte 1991 die staatliche Musiklehrerprüfung in den Fächern Gesang und Orgel an der Musikhochschule Detmold. 1994 legte er die Künstlerische Reifeprüfung ab, ergänzt um eine szenisch-dramaturgische Ausbildung. Mehrfach nahm er an der internationalen Sommerakademie am Mozarteum in Salzburg/Österreich teil.

Als Lehrassistent unterrichtete er Gesang an der Musikhochschule Münster und war Dozent für Stimmbildung beim deutschen Sängerbund. Von 1991 bis 1995 war er im Engagement an der Staatsoper Hannover.

Er war Finalist und Preisträger bei mehreren großen Gesangswettbewerben (u.a. Bundeswettbewerb Berlin 94).

Es folgten mehrere Engagements bei Opern- und Operettenfestspielen. Opern- und Konzerttourneen führten ihn durch Deutschland und Norwegen.

Seit 1995 ist Maximilian Kramer Kantor an St. Johannes Baptist in Lette und seit 2005 auch an St. Lamberti in Coesfeld.

Zu seinem Repertoire als gefragter Bassbariton bei solistischen Auftritten gehört sowohl weltliche als auch umfangreiche kirchenmusikalische Literatur.

Orchester

Die ursprüngliche Chorbesetzung bei Brahms umfasste immer ca. 300 Sängerinnen und Sänger und mehr. Hierzu passt die Besetzung eines großen Sinfonieorchesters sehr gut. Bei kleineren Chorstärken sind die Relationen oftmals zu Ungunsten des Chores verschoben. Deswegen erklingen die Stücke in einer Ensembleversion für sechzehn Instrumentalisten inkl. Harfe, Pauken und Orgel. Diese Version wird ausgeführt durch das Ensemble **Sinfonietta Westfalen** mit seiner Konzertmeisterin **Julia Parusch**.

Irmina Renata Gocek -Flöte

András Györi -Oboe und Englischhorn

Carolin Renner - Klarinette und Baßklarinette www.carolinrenner.de

Yuko Yasue - Fagott

Fernando Cienfuegos Pérez -Horn

Halley Ruiz Polo - Trompete und Flügelhorn

Friedrich Hultsch - Posaune

Antonio Ruiz Gimenez - Pauke und Percussion

Julia Parusch - Violine 1, Konzertmeisterin, Organisation

Dimitrinka Tuturilova Violine 2

Kristina Heide - Bratsche

Peter Schneider -Cello

Edgar Dlugosz -Kontrabass

Brigitte Langnickel-Köhler, Harfe - <http://www.langnickel-harfe-piano.de>

Ralf Blasi, Orgel - <http://ralfblasi.de>

Enrique Bernado <http://www.enriquebernardo.com>

und Gerard van Kampen - Korrepetition

Ralf Junghöfer - Einstudierung Madrigalchor Laer

Dirigent

Ansgar Kreutz (* 1965) wuchs in Recklinghausen auf, studierte in Dortmund und Utrecht Kirchenmusik, Chor- und Orchesterleitung sowie Tonsatz und Orgelimprovisation u.a. bei Martin Blindow, Matthias Blome, Peter M. Wolf, Maria Friesenhausen, Krijn Koetsveld und Jan Raas. Eine Gesangausbildung vervollständigte seine musikalischen Studien.

Von 1991 bis 1993 leitete Ansgar Kreutz den Kirchenchor St.Johannes in Coesfeld-Lette. Ab 1993 bis 2014 war Ansgar Kreutz Kantor an St. Marien (heute Fusionsgemeinde St.Laurentius) in Warendorf. Als Komponist trat er u.a. mit seinem abendfüllenden Oratorium „In meine Stille legst Du Dein Lied“ (gemeinsam mit der Coesfelder Dichterin

Petra Fietzek) sowie mit liturgischer Musik und Filmmusik in Erscheinung. In 2014 wurden seine Adventskantate „Es kommt ein Schiff geladen“ und in 2015 sein Arrangement von Henry Purcells Semiopera „King Arthur“ zur Uraufführung gebracht. Neben verschiedenen Chören der Gemeinde St. Marien / St.Laurentius leitete Ansgar Kreutz die *cappella tremoniensis* Dortmund, mit der zwei CDs erschienen sind, sowie den *Philharmonischen Chor Oelde-Ennigerloh*. Im Münsterland leitet Ansgar Kreutz heute den im Jahr 2003 gegründeten *Westfälischen Kammerchor Warendorf*, den *Musikverein Coesfeld* und den *Euregio-Konzertchor Stadtlohn/Ahaus*.

Seit 2015 ist Ansgar Kreutz zusätzlich als Systemischer Coach und Mediator tätig

<http://www.ansgarkreutz.de>

Die Chöre

Der **Städt. Musikverein Coesfeld von 1829 e.V.** ist einer der ältesten Laienchöre Deutschlands.

Der Chor probt montags um 20.00 h (ct) in der Musikschule in Coesfeld. Neue Sängerinnen und Sänger sind jederzeit herzlich willkommen. Das nächsten Programme ist

- Vorweihnachtliches Quempaskonzert am 18.12.2016

Weiter sind geplant Programme mit Musik von Martín Palmeri („Tango-Gloria“), Francis Poulenc, John Rutter („Magnificat“) u.a..

Der Musikverein Coesfeld ist Mitglied des VDKC (Verband deutscher Konzertchöre).

- „<http://www.musikverein-coe.de>“



Euregio-Konzertchor / Euregio-Konzertgesellschaft

Der Chor probt donnerstags um 20.00 h in der Musikschule in Stadtlohn. Neue Sängerinnen und Sänger sind jederzeit herzlich willkommen. Die nächsten Programme sind

- Neujahrskonzert Stadtlohn am 08.01.2017 „Musikanten sind in der Stadt“ mit dem *Salonorchester Rêverie - Münster*.
- Filmmusik für Chor und Orchester gemeinsam mit anderen Ahauser Chören in der neuen Ahauser Stadthalle im Februar 2017
- Jubiläumskonzert für Georg Philipp Telemann im April 2017
- Gemeinsames Konzert mit dem Euregio-Orchester der VHS mit Musik von Mendelssohn, Franck, Leavitt u.a. im Juni 2017
- Poulenc „Gloria“, Rutter „Magnificat“ November 2017

<http://euregio-konzertchor.de>



Laerer Madrigalchor

Seit 1981 gibt es, jeweils am Pfingstmontag das Laerer Pfingstkonzert mit sinfonisch-oratorischem Programm. Es zählt zu den jährlichen Highlights im Kulturleben der Region. So wurden schon große oratorische Werke aufgeführt, wie z.B. Paulus, Elias, War Requiem, Carmina Burana, Schöpfung, Jahreszeiten, Verdi-Requiem und vieles mehr. Es bestehen gute Kontakte zu Chören in der Nachbarschaft, was schon oft zu erfolgreicher Zusammenarbeit geführt hat. Der Chor steht unter der Leitung von Ralf Junghöfer und hat gemeinsam mit dem Musikverein Coesfeld im Mai 2016 das Brahms-Requiem aufgeführt. Derzeit probt der Chor das Oratorium „Paulus“ von Felix Mendelssohn Bartholdy. Proben finden am Donnerstag von 20.00 bis 21.30 Uhr im alten Speicher in Laer statt.

<http://www.laerer-madrigalchor.de/index.php?page=2>

Der Laerer Madrigalchor ist Mitglied des VDKC

Ralf Junghöfer, wurde 1964 in Lünen geboren. Nach dem Abitur studierte er Kirchenmusik an der Folkwanghochschule in Essen mit dem Schwerpunkt Orgel, Klavier, Cembalo, Gesang und Dirigieren (Orgel bei Prof. Zacher), Abschluss des A-Examens. Im Anschluss daran absolvierte er ein Dirigierstudium bei Prof. J. Houtmann und Prof. David de Villiers mit dem Abschluss des Konzertexamens. Er besuchte Meisterkurse bei E. Kooimann (Amsterdam) und Daniel Roth (Paris) sowie Karl Österreicher (Wien). Von 1995 bis 2011 war er Kantor an St. Mauritius Ibbenbüren. Von 2003 - 2008 war er Chorleiter der Sudetendeutschen Musiktage in Bayern und von 2008 - 2013 des Städtischen Musikvereins Coesfeld. Er leitet die Chorgemeinschaft St. Martini Münster. Seit 2011 ist er Musikpädagoge am Goethe-Gymnasium Ibbenbüren. Im Oktober 2005 übernahm er die Leitung des Laerer Madrigalchores und ist damit auch der verantwortliche Leiter der Laerer Pfingstkonzerte.

Der **Westfälische Kammerchor Warendorf** hat sich im Frühjahr 2002 gegründet. Die Mitglieder des Chores kommen aus Warendorf, Ahlen, Oelde, Münster, Coesfeld, Telgte, Havixbeck, Billerbeck, Herten, Recklinghausen und Senden. Es sind ambitionierte Chorsängerinnen und Chorsänger, die an der Erarbeitung von anspruchsvoller Chormusik interessiert sind. Der Chor widmet sich schwerpunktmäßig Werken aus dem a cappella - Chorrepertoire mit einem besonderen Schwerpunkt auf der Interpretation alter und neuer Musik. Seit einigen Jahren widmet sich der Chor als einziger Chor in Westfalen auch den Werken jüdischer Komponisten. Große Wichtigkeit hat die stimmbildnerische Arbeit. Neben geistlicher und weltlicher a cappella - Literatur singt der Chor auch Stücke in



kleiner oratorischer Besetzung (Bach, Johannespassion, H-Moll-Messe -2015). 2013 sang der Chor sein Programm „Melancholie in der Musik“ mit Tango-Arrangements von Palmeri, Stücken von John Dowland, Johannes Brahms u.a.. In 2014 führte den Chor ein geistliches a cappella - Programm mit Musik von Bruckner, Mauersberger, Glass u.a. in mehrere Städte der Region. Der Chor probt jeweils an einem Freitagabend und einem Samstag im Monat. Weitere Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen.

Die nächsten Programme sind:

- Weihnachtsprogramm „AVE...“ mit Musik von Brahms, Reger, Poulenc u.a., Kloster Vinnenberg (Warendorf - Milte) 04.12.2016, 15.01.2017 Osterwick
- Programm mit deutsch-jüdischer Musik März 2017 in Telgte und Warendorf
- Programm u.a. John Rutter „Requiem“ November 2017

Der Westfälische Kammerchor Warendorf ist Mitglied des VDKC.

<http://www.westfaelischer-kammerchor-warendorf.de>

Im Sommer dieses Jahres wurde das Konzert als Brahms zum Mitsingen ausgeschrieben, es haben sich aus den vier Chören und mit über fünfzig Gästen ca 120 Teilnehmerinnen aus Teilnehmer - vornehmlich aus dem Münsterland angemeldet.

<http://brahms-requiem-2016.de>